

Konzeption Schulsozialarbeit Pankratiusschule Geseke-Störmede

Diplom-Sozialpädagogin Karina Bongartz-Krane

Mail: schulsozialarbeit@stoermede.de

Handy: 0171 / 9054902

Sprechzeiten: Freitags von 08:00 – 08:45 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung oder per Mail, auch nachmittags oder als Hausbesuch.

Vorwort:

Kinder wachsen heute in einer sich immer schneller wandelnden Gesellschaft auf: Norm- und Wertvorstellungen verändern sich, unterschiedliche Familienformen stehen nebeneinander (z.B. Ein-Elternteil- oder Patchworkfamilien), Freiräume werden seltener, Medien erhalten stärkeren Einfluss u.v.m. Diese Veränderungen wirken sich nicht nur auf das Familienleben, sondern auch auf die Schule aus. Kinder geraten vermehrt in Konfliktsituationen mit Eltern, Lehrern, Mitschülern und auch mit sich selbst. Lehrkräfte müssen sich häufiger neben ihrer eigentlichen Lehrtätigkeit auch mit dem Sozialverhalten und außerschulischen Problemen der Kinder auseinandersetzen.

Außerdem ist für Kinder der Lern- und Lebensraum Schule ein immer wichtiger gewordener Ort für die Sozialisation und Integration in die Gesellschaft geworden. Die Schule steht dabei bezogen auf die positive Persönlichkeitsentwicklung von Kindern vor einer großen Herausforderung. Um diese konstruktiv zu bewältigen, ist ein frühes Erkennen verschiedener Problemlagen und ein sensibler Umgang damit erforderlich.

An all dem setzt die Schulsozialarbeit an: Sie stellt dabei einen wichtigen Unterstützungsfaktor in Form von Hilfsangeboten bei der Problembewältigung und -lösung dar und wird als Qualitätsmerkmal für eine gute Schulkultur geschätzt.

Basierend auf den Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (§§ 1, 11, 13 SGB VIII/KJHG) verfolgt die Schulsozialarbeit das Ziel, neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kinder- und Jugendhilfe zu gehen. Als Instrument der Jugendhilfe sucht sie einen spezifischen Zugang zur „Lebenswelt Schule“. Grundlage für die Aufgaben und Inhalte bildet auch der Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (NRW) in der Fassung vom 17.12.2009 (BASS 21-13 Nr.6).

Drei wichtige Pfeiler der Sozialen Arbeit sind Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit verbunden mit präventiven und intervenierenden Ansätzen, dies gilt auch für die Schulsozialarbeit. Deren vernetztes Wirken hilft Menschen mit sozialer, ökonomischer oder gesundheitlicher Einschränkung Defizite auszugleichen – somit stellt es einen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration dar. Mit der Methodenvielfalt soll das Elternhaus unterstützt werden in der Erziehungsverantwortung, beim Entwickeln von Demokratieverständnis, beim Aufzeigen von Konfliktlösungsstrategien und Vermitteln von Werten.

1. Definition

Eine Möglichkeit der Darstellung des Selbstverständnisses der Schulsozialarbeit ist die Definition nach Speck:

„Schulsozialarbeit ist ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schüler-freundlichen Umwelt beizutragen.“ (Speck, Karsten: Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen, Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlag GmbH, Wiesbaden, 2006, S.23)

Die Schulsozialarbeit ist ein Berufsfeld der Sozialen Arbeit und nutzt deren Methoden und Grundsätze. Sie kooperiert mit verschiedenen Berufsgruppen und ist als gleichberechtigter Part gegenüber der Schule zu verstehen. Sie fördert die Integration der Kinder, bietet eine Unterstützung für eine erfolgreiche Bewältigung des (Schul-)Alltags, trägt zur Vorbeugung, Linderung und Lösung sozialer und familiärer Probleme bei und fördert die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

2. Handlungsprinzipien

Ziel der Schulsozialarbeit an der Pankratiuschule Störmede ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen zu erhalten oder zu schaffen. Durch das Handeln der Schulsozialarbeit soll ein Beitrag zum positiven Schulklima geleistet werden, so dass sich alle Beteiligten wohl fühlen.

Die Schulsozialarbeit arbeitet in Abstimmung und Kooperation mit den LehrerInnen und der Schulleitung. Sie stellt aber eine selbständige, an den Kindern orientierte pädagogische Arbeit in der Institution Schule und ihrem direkten Umfeld dar.

2.1 Vertraulichkeit

Damit Schulsozialarbeit gelingt ist eine vertrauliche Arbeitsbeziehung wichtig, weshalb eine Schweigepflicht einzuhalten ist. Privatgeheimnisse und Sozialdaten der Kinder und ihrer Sorgeberechtigten werden geschützt, Ausnahmen bilden nur Kindeswohlgefährdungen.

2.2 Parteilichkeit

Grundsätzlich nimmt die Schulsozialarbeit an der Pankratiusschule Störmede eine neutrale Position ein, d.h. sie ist unvoreingenommen und vermittelt zwischen den am Hilfeprozess beteiligten Personen. Im Falle von Benachteiligungen und Kindeswohlgefährdungen ergreift sie die Partei für die jungen Menschen. Somit nimmt sie auch eine „Anwaltschaft für die Kinder“ ein, in dem sie sich genauso stark für deren Ideen und Rechte einsetzt.

2.3 Freiwilligkeit

Basis einer partnerschaftlichen Arbeitsbeziehung zwischen Schulsozialarbeit und Schülern, Eltern und Lehrkräften ist die freiwillige und selbstbestimmte Inanspruchnahme der Angebote. Dadurch wird die Autonomie und Würde respektiert.

2.4 Ganzheitlichkeit

Auf dem Hintergrund individueller Aspekte und Fähigkeiten der Kinder bietet die Schulsozialarbeit verschiedene methodische Herangehensweisen an, dies unter Einbeziehung des sozialen Beziehungsgeflechts bis hin zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe. Dies vor allem mit Blick auf die Stärken und Ressourcen der Kinder.

2.5 Inklusion/ Integration

Die Angebote der Schulsozialarbeit an der Pankratiusschule stehen grundsätzlich allen am Schulleben beteiligten Personen offen. Ziel ist es, allen Kindern eine ungestörte Teilhabe am schulischen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen bzw. ihre Anschlussmöglichkeiten daran zu fördern. Den Kindern sollen Erfahrungs- und Handlungsspielräume geboten werden, um ihre individuellen Interessen und Ressourcen zu erkennen und selbstbestimmt zu handeln. Auch Auswirkungen von Diskriminierung werden beachtet, geahndet und mit Lösungswegen bedacht.

2.6 Systemorientierung

Die Schulsozialarbeit sieht Kinder grundsätzlich in ihrem Beziehungsgeflecht zu anderen Menschen und somit als Teil eines komplexen Systems. Somit ist jedes Verhalten nicht linear

als Ursache-Wirkungsprinzip zu erklären, sondern steht in Wechselwirkung innerhalb des gesamten Systemkomplexes. Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es, die wechselseitigen Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen und alle relevanten Einheiten in das pädagogische Handeln miteinzubeziehen.

2.7 Niederschwelligkeit

Die Angebote der Schulsozialarbeit sind grundsätzlich niederschwellig: Die Zugänge zur ungezwungenen Kontaktaufnahme sollen in organisatorischer, zeitlicher, räumlicher und finanzieller Hinsicht so gering wie möglich gehalten werden – ohne langwierige Vorabklärungen oder zu definierender Bedingungen.

2.8 Ressourcenorientierung

Die Schulsozialarbeit an der Pankratiusschule arbeitet ressourcenorientiert, d.h. sie setzt den Fokus auf die Stärken und Fähigkeiten der Kinder, verschafft ihnen Zugänge dazu oder aktiviert und fördert diese. Die Potentiale des Gegenübers werden in das Handeln miteinbezogen, so dass die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl gestärkt wird und die Wirksamkeit dessen erlebt werden kann. Das Vertrauen auf die Stärken der Kinder macht deren Individualität deutlich und akzeptierbar.

2.9 Verlässlichkeit

Die Verlässlichkeit der Schulsozialarbeit zeigt sich in der zuverlässigen Erreichbarkeit und dem Einhalten von vereinbarten Terminen und Absprachen.

2.10 Partizipation

Die Schulsozialarbeit nimmt ihre Klienten ernst und bietet eine Unterstützung bei der selbstgestalteten und -verantworteten Lebensführung an. Die Beteiligten werden aktiv zur Mitgestaltung und -bestimmung motiviert und begleitet. Ziel ist somit auch die Vermittlung und Förderung einer demokratisch-politischen Bildung.

3. Zielgruppe, Zielsetzung

Die Angebote der Schulsozialarbeit richten sich an alle am Lernort Schule beteiligten Personengruppen.

3.1 SchülerInnen

Die Schulsozialarbeit unterstützt Kinder mit individuellen Beeinträchtigungen (z.B. Lernschwächen, Entwicklungsverzögerungen, Erkrankungen usw.) und/oder sozialen Benachteiligungen (z.B. familiäre Situation oder Herkunft usw.). Im Mittelpunkt steht sowohl die Förderung der personalen und sozialen Kompetenz als auch die Vermittlung weiterer

Hilfen. Durch präventive, begleitende Angebote und intervenierende Maßnahmen wird die Persönlichkeitsentwicklung, die Handlungskompetenz, die Bewältigung individueller Schwierigkeiten und übergreifender Konflikte sowie die soziale Integration gefördert. Kinder kommen zum Beispiel mit Fragen zu schulischen Themen (schlechte Noten, Schulunlust und -angst, Konflikte mit Lehrern oder Mitschülern usw.), aber auch zu persönlichen Themen (Probleme innerhalb der Familie).

3.2 Erziehungsberechtigte

Den Eltern der Schüler steht die Schulsozialarbeit als Beratung und fachliche Ansprechperson in Erziehungsfragen oder bei Auffälligkeiten des Kindes zur Seite. Es werden pädagogische und entwicklungspsychologische Kenntnisse in Gesprächen vermittelt. Eltern werden in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt, denn die familiären Bezugspersonen sind wichtige Partner im Beratungsprozess. Ein Gelingen kann nur bei gemeinsamer Ziererarbeitung und -verfolgung stattfinden.

Erziehungsberechtigte haben oft Fragen zu schulbezogenen Themen (Leistungsabfall oder -verweigerung, Schulverweigerung) und auch zu erzieherischen Bereichen (Verhaltensauffälligkeiten, Aggressivität, familiäre Schwierigkeiten usw.).

3.3 Lehrkräfte, schulische Fachkräfte, Schulleitungen

Die Schulsozialarbeit wird als gleichberechtigter Kooperationspartner im System Schule verstanden. Sie stellt eine wertvolle Ergänzung zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schulen dar, denn sie

- bietet Lehrkräften Beratung im Schulalltag an
- sensibilisiert Lehrkräfte für die Sichtweisen, Haltungen und Lebenswelten der Kinder
- bietet Unterstützung zur Verbesserung der kindlichen Motivation und zur Wahrnehmung der kindlichen Ressourcen
- berät Lehrkräfte in Konflikt- und Krisensituationen
- fördert ein positives, gewaltfreies Schulklima
- vermittelt den Lehrkräften außerschulische Unterstützungsmöglichkeiten und örtliche Beratungsstellen
- ist Ansprechpartner bei einzelfallbezogenen und gruppenpädagogischen Themen

4. Methoden und Angebote der Schulsozialarbeit

Grundlage des Handelns ist ein präventiver und intervenierender Ansatz, was sich sowohl in der Arbeit mit Einzelnen als auch in der Gruppenarbeit widerspiegelt. Neben den Beratungsgesprächen mit Kindern, Eltern oder Lehrkräften können auch Unterrichts-

und Hausbesuche stattfinden. Zu den Angeboten zählen auch die Tätigkeiten im Rahmen des „Bildungs- und Teilhabepakets“ (BuT), die der Förderung und Integration dienen.

4.1 Einzelfallhilfe

Basis ist Anteilnahme, Einfühlungsvermögen und Akzeptanz, sowie das Beachten des Selbstbestimmungsrechts. Eine professionelle Beziehung soll durch den Vertrauensaufbau stabil und arbeitsfähig hergestellt werden. Mit der Stärkung des Individuums und übergreifend in Hilfe zur Selbsthilfe begleitet die Schulsozialarbeit die Klienten auf dem Weg zur nachhaltigen Lösung ihrer Anliegen.

- Beratungsgespräche mit Schülern, Eltern, Lehrkräften u.a.
- Kinderschutz
- Krisenintervention
- Vermittlung und Coaching

Beratungsanlässe können sein: Delinquenz, Erkrankungen (AD(H)S, Depressionen, Angststörungen), Essstörungen, Erziehungsfragen, Gewalt, Konflikte, Migrationserlebnisse, Missbrauch, Mobbing, Medienumgang, Tod und Trauerarbeit, Traumatische Erlebnisse, Trennung und Scheidung u.v.m.

4.2 Sozialpädagogisches Arbeiten mit Klassen/ Gruppen

Paradigmen der Arbeit sind: motivierend Führen, Konsequenz und Wertschätzung, Stärke statt Macht, Trennung von Person und Verhalten. Ein Schwerpunkt bildet das Sozialtraining, bei dem soziale und emotionale Kompetenzen entwickelt werden sollen.

- Begleitung von Arbeitsgemeinschaften
- Begleitung von Klassenentwicklungsprozessen
- Sozialtraining und Teamkooperationstraining, angelehnt an das Projekt „Teamgeister“

4.3 Konflikthilfe

- Mediation
- Mobbingintervention
- Entwicklung eines systemischen Konfliktmanagements

4.4 Netzwerkarbeit

- Mitwirkung in innerschulischen Gremien, bei Bedarf Teilnahme an Besprechungen, Mitglied im Kriseninterventionsteam, Zusammenarbeit mit Lehrkräften und der Schulleitung

- Beratung und Unterstützung der Fachkräfte im Ganztagsbereich
- Kooperationen mit dem Regionalen Sozialen Dienst, den Beratungsstellen, anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Kinderpsychotherapeuten
- Teilnahme an Arbeitskreisen der Sozialarbeit an Grundschulen

5. Qualitätsmanagement

5.1 Fortbildungen

Aufgrund des hohen Anspruchs an die fachliche Arbeit besteht auch der Wunsch nach Fortbildungen zur Sicherung des Qualitätsstandards. In Betracht gezogen wird aktuell eine Qualifizierung hinsichtlich der Durchführung des „Marburger Konzentrationsprogramms“, um diesbezüglich ein Angebot an der Schule einzuführen. Auch eine Aneignung der „No blame approach“-Methode zur Mobbing-Intervention könnte in Frage kommen.

Quelle: Schulsozialarbeit Konzept in Singen

Schulsozialarbeit Stadt Geseke

